

# Inhalt

---

<b>Vorbemerkung</b> .....	11
<b>Vorwort</b> .....	13
<b>›Ein Mensch tanzt übers Seil‹</b> .....	17
<b>I. Am Anfang war die Utopie</b> .....	35
<b>1. Einleitung</b> .....	43
1.1 Soziologische Phantasie .....	44
1.2 Die Idee der ›lyrischen Gesellschaft‹ .....	49
<b>II. Zum Verhältnis von Romantik und Soziologie</b> .....	61
<b>1. Romantik und Soziologie – Fallbeispiel 1: Das Gemälde <i>Enassamishhinjweian</i></b> .....	63
1.1 Über das Unverständnis .....	65
1.2 Vom ›Witz‹ des Bären – eine kreative Abduktion.....	66
1.3 Bezugs- und Berührungspunkte zur Romantik .....	68
1.4 Romantik als Modell .....	70
1.5 Was der Künstler sagen würde .....	72
1.6 Zwischenfazit .....	74
<b>2. Romantik und Soziologie – Fallbeispiel 2: Zagreb als romantische Stadt</b> .....	77
2.1 Flanieren im Zagreber Blau .....	78
2.2 Wa(h)verwandtschaften oder: (Fast) jede Stadt hat ihr Tier .....	82
2.3 Zagreb als potentielle Stadt für Touristinnen? .....	86
2.4 Die Suche nach urbaner Authentizität .....	88
2.5 Gescheiterte Beziehungen .....	90
2.6 Zwischenfazit .....	91
<b>3. Die Entstehung der Soziologie aus dem Geiste der Romantik</b> .....	95

<b>4. Was meint ›romantische Seite‹ der Soziologie?</b> .....	103
<b>5. Die ›romantische Seite‹ der Soziologie und ihre Elemente</b> .....	107
5.1 Die Kippfigur der Ironie .....	107
5.2 Die Kippfigur der Ent- bzw. Verrätselung von Welt .....	116
5.3 Poesie und Soziologie .....	123
<b>III. Die ›romantische Seite‹ der Soziologie und die methodischen Potentiale der Lyrik</b> .....	127
<b>1. Lyrische Gesellschaft</b> .....	129
1.1 Eine soziologische Standortbestimmung .....	130
1.2 Literatur als Soziologie – das Beispiel der Fabel .....	132
1.2.1 Was ist eine Fabel? Versuch einer Begriffsbestimmung .....	133
1.2.2 Zwei Fabelbeispiele: Die Biene und die Bremse und Wolf und Stachelschwein .....	134
1.2.3 Tierfabeln im Blick der Soziologie .....	136
1.2.4 Der Mensch in der Tierfabel .....	138
1.2.5 Zwischenfazit .....	139
1.3 Soziologinnen und Soziologen als Lyrikerinnen und Lyriker .....	142
1.3.1 Fallbeispiel 1: Norbert Elias .....	143
1.3.2 Fallbeispiel 2: Georg Simmel .....	146
1.3.3 Zwischenfazit .....	149
<b>2. Eine ›romantische‹ Methode für die Sozialwissenschaften</b> .....	153
2.1 Methodologische Gesichtspunkte.....	153
2.2 Gedichte schreiben als Methode.....	156
2.2.1 Das Gedicht im Feld.....	156
2.2.2 Das Gedicht als eigenständige Erhebungsmethode.....	157
2.2.3 Die Repräsentation von Daten durch Gedichte .....	162
2.2.4 Das Gedicht als Explorationselement .....	165
2.3 Die lyrische Methode in der Praxis .....	167
2.3.1 Zum Wechselverhältnis von Architektur und Lyrik.....	167
2.3.2 Die Methode der Autoethnographie .....	171
2.3.3 Die lyrische Autoethnographie und ein Fallbeispiel.....	173
2.3.4 Eine kritische Reflexion der lyrischen Autoethnographie .....	180
2.4 Am Horizont: Möglichkeiten der Interpretation .....	183
2.4.1 Gedichte schreiben zwischen »Qual« und »Lust« .....	184
2.4.2 Mit der Soziologie in die Tiefe: Den Emotionen auf der Spur .....	192
2.4.3 In welchem Takt schlägt das Herz der Gesellschaft? .....	196

<b>IV. Eine kritische Replik auf das widerständige Arbeiten mit Gedichten</b> .....	201
<b>1. Eine Annäherung an den Begriff ›Widerstand‹</b> .....	203
<b>2. Die vier Widerstandstypen von Gedichten</b> .....	205
2.1 Der Widerstand beim Erstellen von Gedichten .....	205
2.2 Das Widerständige auf der Ebene der Rezeption .....	207
2.3 Der Inhalt von Gedichten als Ausdruck von Widerstand .....	209
2.4 Die Form von Gedichten als Bestandteil ihrer Widerständigkeit .....	210
<b>3. Resümee</b> .....	213
<b>V. Schluss</b> .....	217
<b>1. Tra(u)mschlussfahrt</b> .....	219
<b>2. Zwei epilogische Postkarten an Arthur Rimbaud</b> .....	231
<b>Quellenverzeichnis</b> .....	233
<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	267